

Zum Rücktritt von Fräulein Rosa Scheurer

Autor(en): **Meyer, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **45 (1974)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stellungnahme muss aber, aus Zeitmangel, vertagt werden.

Neue Fremdarbeiterregelung des Bundes

In einem Kurzreferat orientierte Herr Hellstern vom Kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die bisherige und zukünftige Fremdarbeiterregelung des Bundes unter Einbezug der im kommenden Herbst zur Abstimmung gelangenden Initiative III gegen die Ueberfremdung. Er zeigte dabei auf, wie der Bundesrat zuerst mit einer betriebsweisen und ab 1970 mit einer gesamtschweizerischen Plafonierung versuchte, die Anzahl der erwerbstätigen Ausländer zu stabilisieren. Das von ihm im Jahre 1970 mit einer ge-

samtschweizerischen Plafonierung abgesteckte Stabilisierungsziel wurde bis Ende 1973 erreicht. Nunmehr soll die gesamte ausländische Wohnbevölkerung stabilisiert werden; ein neuer Erlass des Bundes steht bevor. Dieses neue Ziel wird bedingen, dass die bisher den Begrenzungsmassnahmen des Bundes nicht unterstellten Tätigkeiten in den Spitälern, Heimen, Anstalten usw. ebenfalls den Zulassungsbegrenzungen zu unterstellen sein werden. Der Bund beabsichtigt jedoch, die Kantone in irgendeiner Form auf eine privilegierte Behandlung von Gesuchen aus diesen Branchengruppen zu verpflichten. M. H.

Veranstaltungen und Kurse

Schweiz. Verband dipl. Psychiatrieschwestern und Psychiatriepfleger. Fortbildungskurs vom 24.—27. September im Posthotel Valbella, Lenzenerheide. Auskunfts- und Anmeldung: SVDP, Bahnhofstrasse 16, 8001 Zürich.

Schweiz. Liga gegen Epilepsie

Wochenendtagung für Eltern epilepsiekranker Kinder, 9.—10. November 1974 im Jugendzentrum Einsiedeln.

Thema: «Das epilepsiekranke Kind im Kreise seiner Geschwister und Kameraden».

Kosten Fr. 25.— pro Person, Fr. 45.— pro Ehepaar. Reisekosten über Fr. 5.— werden vergütet.

Anmeldungen an Frau M. Weber, Neptunstr. 31, 8032 Zürich.

Vom Kranksein auf den Tod

Dr. med. Elisabeth Ross-Kübler, USA

Grosser Hörsaal, Physikgebäude ETH, Zürich, Eingang Gloriastrasse 35, Dienstag, 24. September 1974, 14.00—18.30 Uhr.

Karten Fr. 40.—, Diakonissen, Ordensschwestern, Studierende, AHV-Bezüger Fr. 15.—.

Auskünfte: Schweiz. Verband Volksdienst, Zürich, Tel. 01 32 84 24.

Voranzeige

Die Rigi-Tagung des Vereins erziehungsschwieriger Kinder und Jugendlicher SVE findet vom 5. bis 7. November statt.

Themen:

5./6. Nov. Prof. Dr. H. Tuggener und Mitarbeiter, Zürich:

Heimerziehung als Feld der Forschung?

7. November Prof. Dr. G. Heese, Zürich:

Der Begriff der Behinderung.

Zum Rücktritt von Fräulein Rosa Scheurer

Eine frohe Festgemeinde — Vorstand, Mitarbeiterinnen, Schülerinnen, Verwandte und Freunde — kam am 25. Juni zusammen, um der scheidenden Hausmutter, Fräulein R. Scheurer, Haushaltungsschule Lindenbaum, Pfäffikon ZH, zu danken. Die wohlgelungenen Umbauten, die harmonische Umgebung, zu deren Gestaltung Fräulein Scheurer Wesentliches beigetragen hat, bildeten den festlichen Rahmen für die rhythmischen und gesanglichen Darbietungen der Schülerinnen sowie zweier kleiner, voll dem Interessenkreis der jungen Mädchen angepassten Theaterstücke. Alles zeugte von der Gestaltungskraft, die, wenn geweckt und gefördert, in jedem Menschen liegt, ob behindert oder nicht.

Eindrücklich liessen der Präsident, Dr. med. H. Fritzsche, und eine langjährige Mitarbeiterin die Anwesenden das Wirken Fräulein Scheurers während all der 34 Jahre an rund 600 Schülerinnen erleben, ihren goldenen Humor, ihre stete Zuversicht, ihre bernische Ruhe. Letztere trotz aller finanzieller Schwierigkeiten, die seit Beginn bis zum Inkrafttreten der Invalidenversicherung dauerten. Zwei Beispiele der materiellen Lage: die nachgehende Fürsorge wurde 1935 gefordert und erst 1948 ermöglicht. 1945 betrug der Grundlohn der Leiterin Fr. 240.—; dazu kam eine jährliche Steigerung von Fr. 10.— bis zum Maximum von Fr. 300.— im 12. Dienstjahr. Welche materielle und ideelle Entwicklung seither!

So wie Fräulein Scheurer wirkte, so hatten der Vorstand und ihre Mitarbeiterinnen das Abschiedsfest gestaltet: liebevoll, frohmütig, voller Sinn und Schönheit. Nicht zuletzt bezauberten die Marionetten des Ehepaars Binz, Winterthur, alle Anwesenden.

Fräulein Scheurer bleibt in Pfäffikon und wird dem «Lindenbaum» weiterhin verbunden sein. Sie hat das Glück, dass die eine ihrer langjährigen Mitarbeiterinnen, Fräulein Schoch, die Leitung, und die andere, Fräulein Schenkel, die Verantwortung vorwiegend für das Schulische übernehmen. Die tiefe Verbundenheit sowie der herzliche Dank aller am «Lindenbaum» Mitwirkenden und mit Fräulein Scheurer Zusammenarbeitenden, waren greifbar zu spüren. Denn in R. Scheurers Nähe war jedermann gelöst, fühlte sich wohl. Und was kann man Schöneres von einem Menschen sagen? Maria Meyer